

Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 5.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1911.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 18. Juni 1901.) —

Der Schnitt des Fruchtholzes am Kernobst.

Von N. in N. (Mit 6 Abbildungen.)

Noch wenige Wochen, und in den Spalierobstgärten wird es rege; gilt es alsdann doch, das Fruchtholz an unseren Bäumen einem regelrechten Schnitt zu unterwerfen. Der Schnitt darf nun nicht, wie es leider zu häufig beobachtet wird, schablonenmäßig ausgeführt werden, sondern er richtet sich genau nach dem Wachstum der Sorte und der Entwicklung der einzelnen Organe. Manche Obstsorte, wie z. B. die Cox's Orange-Reinette, trägt am langen Fruchtholz, während

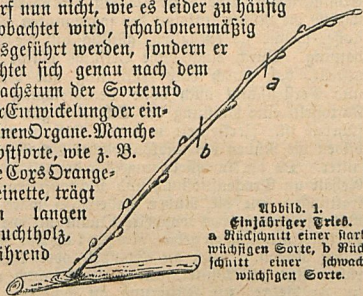


Abb. 1. Einjähriger Trieb. a Rückschnitt einer kernwüchsigen Sorte, b Rückschnitt einer schwachwüchsigen Sorte.

andere Sorten, wie z. B. die Ananas-Reinette, ihre Früchte an gedrungener Fruchtholz ausbilden. Dieses ist vom Züchter genau zu beobachten, will er, daß seine Spalierobstbäume ihm gute Erträge einbringen sollen.

Es sind am Kernobstbäume folgende Fruchtorgane vorhanden:

1. Die Blütenknospe, die aus einer Blattknospe dadurch entstanden ist, daß die Knospe nicht in die Länge ausgetrieben ist, sondern sich mehr in der Breite ausgebreitet hat. Die Umwandlung der Blattknospe in eine Blütenknospe dauert ein bis zwei Jahre.
2. Der Fruchtspieß, ein kleiner, 5 bis 8 cm langer Zweig, der außer der Endknospe noch mit Holzäugen versehen ist. Dieses Organ ist als das wertvollste Fruchtorgan anzusehen.
3. Die Fruchttrute, ein etwa 10 bis 20 cm langer Trieb, der außer mit der Endknospe gleichfalls mit Holzäugen versehen ist.
4. Der Ringelspieß, ein nur wenige Millimeter langer Trieb, der außer der Endknospe keine Holzäugen hat.

Bei diesen drei Fruchtorganen wird sich die Endknospe unbedingt zu einer Blütenknospe umbilden, wenn sie nicht durch irgendeinen Umstand zum Ausstreifen gebracht wird. Dieses

letztere hat der Züchter nun durch einen sachgemäßen Schnitt des Fruchtholzes zu verhindern. Alle über 20 cm langen Triebe sind als gewöhnliche Holztriebe anzusehen, die durch einen richtigen Schnitt zu Fruchtholz umgebildet werden müssen.

Bei Ausführung des Schnittes ist darauf zu achten, daß das Fruchtholz sich möglichst nahe am Stamme bildet, und daß die Nebentriebe besonders an ihrem hinteren Teile gut mit Fruchtholz garniert sind.

Im folgenden soll nun versucht werden, an der Hand einiger Beispiele zu zeigen, welcher Grundgedanke beim Schnitt unserer Nebentriebe am Spalierobstbaum zu beobachten ist.

Abbildung 1 stellt einen einjährigen Trieb dar, der im Laufe des Frühjahres bei stark wachsenden Sorten über fünf bis sieben Augen, bei schwachwachsenden Sorten über vier bis sechs Augen zurückzuschneiden ist. Es geschieht dieser Rückschnitt, um zu bewirken, daß die unteren Augen, die sich zu Blütenknospen umbilden sollen, besser ernährt werden. Würde dieser Rückschnitt nicht erfolgen, so würden wohl die oberen Augen zur Entwicklung kommen; dort aber, wo sich die Fruchtäugen gerade bilden sollen, werden kahle Stellen entstehen.

Der Trieb (Abb. 2) ist bereits im vergangenen Sommer pikiert worden. Durch diese Sommerbehandlung haben die beiden unteren Augen sich etwas verdickt, und aus dem dritten Auge hat sich ein kleiner Holztrieb gebildet, der, wenn die Endknospe nicht zum Ausstreifen gezwungen wird, sich zu einem Fruchtspieß umbildet, dessen Endknospe nach ein bis zwei Jahren Frucht bringen wird. Je nach der Stellung des Triebes erfolgt der Rück-

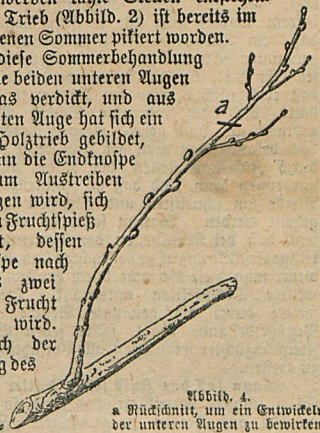


Abb. 2. Rückschnitt, um ein Entwickeln der unteren Augen zu bewirken.

schnitt über dem zweiten bis dritten Auge oberhalb des kleinen Triebes. Die sich aus diesen zwei bis drei Augen bildenden Triebe sollen als Saftableiter dienen, die einen zu starken Saftandrang in den hinteren Organen verhindern sollen, die ein Wiederaustreiben dieser Organe unbedingt verursachen würde.

An diesem Triebe (Abb. 3) hat sich ein kleiner Fruchtspieß (a), ferner ein kleiner Ringelspieß (b) und eine Blütenknospe (c) gebildet. Nicht wie in dem vorangehenden Falle wird über dem zweiten Auge oberhalb des Fruchtspießes der Rückschnitt ausgeführt, sondern teils muß der Rückschnitt direkt über dem Fruchtspieß ausgeführt werden. Obgleich damit zu rechnen ist, daß die Endknospe des Fruchtspießes wieder austreiben wird, so hat dieser Rückschnitt zu erfolgen, damit

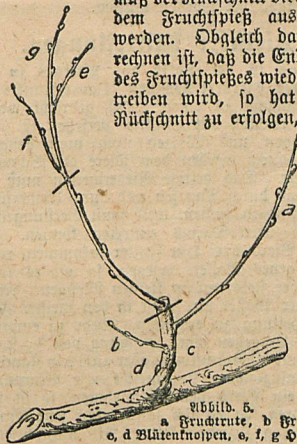


Abb. 3. Rückschnitt über dem zweiten bis dritten Auge oberhalb des kleinen Triebes. a Fruchtspieß, b Ringelspieß, c Blütenknospe, d Holztrieb.

die unteren Organe besser ernährt werden, die, falls dieser Rückschnitt nicht ausgeführt würde, in ihrer Entwicklung zurückblieben.

Durch einen solchen Rückschnitt der letzten Jahre sind an dem Triebe (Abb. 4) die unteren Augen schlafend geblieben, während aus den oberen Augen sich kleine Fruchtträger bilden wollen. Hier heißt es nun den früheren Fehler wieder gut machen, selbst wenn er auf Kosten der sich zu Fruchtholz umbildenden Organe geschieht; denn das Hauptaugenmerk ist nun darauf zu richten, daß die unteren Augen geweckt werden, um sich zu Fruchtorganen umzubilden. Geschehe dieses nicht, so würden sich dort, wo sich das Fruchtholz entwickeln soll, kahle Stellen bilden, und das Fruchtholz würde sich zu weit vom Stamme entfernt entwickeln. In Abbildung 5 sind e, f, g drei kleine Holztriebe, a eine Fruchttrute, deren Endknospe sich bereits zu einer Blütenknospe um-

gebildet hat und b ein Ringelspieß, c und d zwei schlafende Augen. Wird ein Austreiben der Fruchttrute nicht mehr befürchtet, d. h. hat sich die Endknospe vollständig umgebildet, so kann, um mit dem Fruchtholz sicher an den Stamm zu kommen, der Rückschnitt direkt über der Fruchttrute erfolgen. Wird jedoch ein Austreiben befürchtet, so erfolgt der Rückschnitt über dem ersten bis zweiten Auge oberhalb der Fruchttrute.

Abbildung 6. Durch einen solchen Rückschnitt im vergangenen Jahre haben sich an dem Nebentriebe fünf kleine Holztriebe gebildet und am hinteren Teile desselben eine kleine Fruchttrute. Es würde ein großer Fehler sein, wenn die einzelnen Holztriebe nun auf je vier bis fünf Augen zurückgeschnitten würden; denn die Folge würde sein, daß das Fruchtholz sich zu weit vom Stamme entwickelt. Auch würde durch die Ausführung dieses Schnittes die Grundlage zur Bildung eines Weidenkopfes gelegt.

Hier heißt es nun zu versuchen, daß zunächst die hinteren Augen gewetzt werden, damit sich aus diesen die Fruchtorgane entwickeln. Der Rückschnitt wird daher direkt über dem hintersten Holztriebe in h ausgeführt, und wird dieser Trieb über dem zweiten bis dritten Auge zurückgenommen.

Sind die einzelnen Nebentriebe am Spalierobstbaume einem richtigen Schnitt unterworfen, so sind gleichfalls die Verlängerungstriebe zurückzuschneiden. Man hat sich mit dem Rückschnitt dieser Triebe nach der Entwidlung des ganzen Baumes zu richten und darauf zu achten, daß die hinteren Augen an den Verlängerungstrieben zum Austreiben kommen. Aus diesen sollen sich Nebentriebe bilden, die durch eine richtige Behandlung im Laufe des Sommers und kommenden Frühjahr wieder zu Fruchtholz umgebildet werden müssen.

Futtermittel keineswegs ausreichen werden. So mancher Landwirt wird also gezwungen sein, Stroh und Heu anzukaufen oder dieses durch Kraftfutter zu ersetzen. Damit soll er aber nicht warten, bis die Not den Höhepunkt erreicht hat und sämtliche Heuvorräte aufgebraucht sind, denn mit Kraftfutter allein kann man das Vieh nicht ernähren. Diese Kraftfuttermittel enthalten in einem verhältnismäßig kleinen Volumen viele Nährstoffe und würden trotzdem bei einer bestimmten Nährstoffmenge nicht ausreichen, um die Bedürfnisse des Tierkörpers zu befriedigen. Das Vieh würde bei einer solchen Ernährung hungern und in seiner Ernährung zurückgehen. Sobald also der Landmann merkt, daß seine Raufuttermittel nicht ausreichen werden, muß er sogleich das Fehlende in Form von Malzkeimen, trockenen Biertreibern, Ölkuchen, Palmkernkuchen, Roggen- oder Weizenkleie u. a. m. ankaufen und diese dann täglich dem Fädel beimengen, um einen geringeren Verbrauch an Stroh und Heu zu bewirken. Es.



Abbildung 6. a, b, c, d, e Holztriebe, f Fruchttrute, g und h Rückschnitt.

Schutz gegen Maul- und Klauenseuche. Ein unheimlicher Gast ist bei uns eingekrochen, und obgleich die Behörden durch strenge Kontrolle und die Anwendung intensiver Gegenmaßregeln diesen Gast, die Maul- und Klauenseuche, im Schach zu halten suchen, breitet sich diese Krankheit, die fast zur Landplage geworden ist, immer weiter aus, und selbst Gemeinden, welche bereits einmal die Unannehmlichkeiten der Ortsperre kennen

lernen mußten, sind rückschlagend geworden. Dazu tritt die Seuche überall recht stark auf, und viele Kinder, namentlich aber viele Schafe und Ziegen, sind derselben schon zum Opfer gefallen; ein Ende der Seuchengefahr ist aber vorläufig noch nicht abzusehen. Es ist nun wohl nicht uninteressant, zu erfahren, wie es einem Landwirt (nach seiner Meinung) gelungen ist, seinen Viehbestand gegen die Maul- und Klauenseuche zu schützen, obgleich sämtliche Gehöfte seines Wohnortes verheert waren. Bei seinem verhältnismäßig großen Rindviehbestande, zu dem auch einige Ziegen gesellt waren, hatte er fast immer Strohmaneg und um den Dünger wohnöglich vom Stalle weg auf den Acker fahren zu können, mußte er oft lange unter dem Vieh bleiben. Damit nun das Vieh nicht schlief, ließ er täglich den trockenen Pferdeberg durch einen Mann in den Rindviehstall faren und ein- bis zweimal wöhnentlich eine Schicht trockene Moorerde (Torfmull) von 1/2 bis 1 Zoll Stärke einstreuen. Der desinfizierenden Eigenschaft der Moorerde und der etwas Beizenden, ammoniakhaltigen Ausdünstung des Pferdemistes schreibt er der Landwirt zu, daß er von der Maul- und Klauenseuche verschont blieb, obgleich Gelegenheit zur Ansteckung mehr als nötig vorhanden war. Auch der Tierarzt, der um seine diesbezügliche Meinung befragt wurde, hielt es für sehr wahrscheinlich, daß dem Ausbruche der Klauenseuche durch die genannten Streumaterialien vorgebeugt worden sei. Er wird in seiner Annahme dadurch bestärkt, daß er Ähnliches schon bei Schweinen beobachtet hatte, die auch auf eine Schicht Pferdeberg gebracht und bald geheilt worden waren. Es ist doch bekannt, daß man der Infuzenza der Pferde durch Zusammenstellen der Kühe und Pferde vorbeugen kann, und daß an Infuzenza erkrankte Pferde am schnellsten und sichersten im Kuhstall geheilt werden. Warum sollte es nicht möglich sein, daß bei Krankheiten der Klauentiere gegenwärtige Erscheinungen zu beobachten sind, namentlich, wenn man diese Veruche durch Vorsicht und zeitweilige Desinfektion unterbricht. Die Gefahr, welche durch die genannte Seuche auch dem Schlagebestande droht, sollte jeden Vieh- und Kleintierzüchter veranlassen, alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Wann soll das Kalb festes Futter erhalten? Es ist immer vorteilhaft, das Kalb so früh wie möglich ans Fressen zu gewöhnen. Zu diesem Zwecke wird im Kälberstall ein kleiner Trog und

eine kleine Kaus angebracht. Geben wir in den Trog etwas gequetschten Hafer und gedrohenen Leinlichen mit etw. Salz, in eine Kaus etwas zartes, wohlriechendes, süßes Gemmet oder Heu, so gewöhnt sich das Kalb schon nach 8 bis 14 Tagen ganz allmählich an dasjenige feste Futter, welches ihm am besten zusagt und bei welchem das Tier gut gedeiht und gesund bleibt.

Für die Schweine ist die beste Zeit zur Aufstellung zur Mast, wenn diese ein Alter von sechs bis sieben Monaten erreicht haben. Wenn irgend möglich, füttere man täglich viermal, also alle sechs Stunden. Von Wichtigkeit ist jedoch, daß die einmal gewählten Fütterungsstunden pünktlich innegehalten und nicht öfter gewechselt werden. Als Hauptnahrungsmittel gelten wohl in den meisten Gegenden Kartoffeln und Rübengewächse, deren Stärkegehalt durch Dämpfen oder Kochen aufgeschlossen werden muß. Natürlich müssen zu diesen Futterstoffen auch noch Kraftfuttermittel herabgesetzt werden. Dazu eignen sich alle Mehlabfälle des Roggens, der Gerste und des Buchweizens, Erbsen, Bohnen und Mais, welche Früchte geschrotet werden müssen. Das Salzbedürfnis der Schweine ist nur gering und wird im allgemeinen durch den Salzgehalt der Futterstoffe gedeckt. Größere Salzgaben sind den Schweinen sogar schädlich. 2.

Bei der Schweinefütterung kann man auch mit Vorteil Rüben verwenden. Den höchsten Nährwert besitzen Mohrrüben und Zuckerrüben, dann folgen Runkel- und Kohlrüben, am geringwertigsten sind die Stoppelfrüchte. Rüben sind aber ebenso wie die Kartoffeln arm an Eiweißstoffen. Sollen sie darum in größeren Mengen verfüttert werden, so ist für ein eiweißreiches Beifutter, Molkeabfälle, Fisch- und Fleischmehl, Erbsenmehl usw., zu sorgen. Andererseits wirken die Rüben infolge der sogenannten Heizstoffe, welche sie enthalten, günstig auf die Verdauung. Durch eingehende Versuche wurde festgestellt, daß durch eine Fütterung mit Rüben und Gerstenschrot auch ohne Verabreichung von Kartoffeln eine Mähung der Schweine gut durchführbar ist. Zerleinert und mit Kraft vermengt bilden die Rüben ein auskömmliches Erhaltungsfutter. Da die Kartoffeln ungefähr doppelt so viel Gehalt an Trockensubstanz und stickstoffreichen Eiweißstoffen wie die Rüben haben, so wäre bei Rübenfütterung das doppelte Quantum wie bei Kartoffelfütterung zu geben, also für 1 kg Kartoffeln 2 kg Rüben. Auch die Stoppel- oder Wasser- rüben sind im Winter, und vielleicht auch noch im Frühjahr, zur Fütterung an Schweine gut geeignet.

Pflege der Mutterziegen. Im allgemeinen zählt man die Ziegen zu denjenigen Haustieren, welche selten ein hohes Alter erreichen und allerdings plötzlichen, gefährdrohenden Krankheiten ausgelegt sind. Diese Ansicht war indes nur früher berechtigt, als infolge Mangels an Interesse die Tiere völlig degeneriert waren. Wichtig gehalten und an das Klima gewöhnte Ziegen sind vielmehr gegen alle Witterungseinflüsse recht unempfindlich. Besondere Sorgfalt erheischen aber die trächtigen Ziegen, und die Behandlung derselben muß darauf hinausgehen, daß den Tieren nicht zu viel blähenbes Futter, z. B. Kartoffeln usw., gereicht wird. Trächtige Tiere sind auch sehr empfindlich gegen Kälte und Zugluft und daher sorgfältig davor zu schützen. Namentlich nach dem Lammen bedürfen die Tiere einer sehr sorgfältigen Pflege. Die Saugen sind reichlich und stets trocken sein; die Haare sind täglich zu bürteln, aber nicht zu striegeln, da hierbei sehr viel Unterhaare ausgerissen werden, wodurch der schützende Pelz an Dichtigkeit verliert. Um der zeitweiligen Knochenweiche und Knochenbrüchigkeit der Jungtiere von vornherein vorzubeugen, sollte man jedem trächtigen Muttertier im Interesse einer guten Entwidelung der jungen Tiere eine kleine Beigabe von Futtermehl verabreichen und dieses auch während der Saugzeit fortführen. In dieser Zeit tun auch Kleintierkränke gute Dienste, wenn gleich man sonst mit Recht gegen solche „schlampige“ Nahrungsmittel ist, da diese, im Übermaß gegeben, sehr leicht eine Magenverfälschung hervorbringen. Bei säugenden Ziegen darf man etwa einmal täglich ein Schüsselchen voll Kraftfuttermittel anwenden. 2i.

Das Decken der Kaninchenhäsinnen. Da die Kaninchenzucht seit dem Herbst ruht, sind die Häsinnen nun wieder so weit geküpfelt, um in die

Kleinere Mitteilungen.

Was ist bei Kollik des Pferdes zu tun, bevor der Tierarzt kommt? Das erkrankte Tier muß zunächst in einen Stall gebracht werden, welcher reichlich mit Einstreu versehen ist. Das Niederlegen und Wälzen muß man gelassen; denn dadurch werden dem Tiere die Schmerzen erleichtert. Das heftige Mebelwerfen muß man allerdings durch Anrufen und durch Umhergehen zu verhindern suchen, weil sonst Verletzungen des Magens oder Darms eintreten können. Das kranke Pferd darf kein Futter bekommen, reines, verschlagenes Wasser dagegen, so oft es solches will, aber stets nur in kleinen Mengen. Nimmt das Tier Wasser an, so ist in den meisten Fällen dieser Stellung zu erwarten. Sehr zu empfehlen ist das Eingeben einer Mischung von 2/3 starkem Kaffee mit 1/3 Branntwein oder auch von Kamillen-, Pfefferminz- oder Kümmeltee mit Branntwein. Suttet ein Pferd beim Einnehmen, so ist sofort aufzuhören, da es sich sonst leicht eine Lungenentzündung zuziehen kann. Als nützlich erweist sich ferner ein tüchtiges Reiben des Bauches, und wenn das Pferd schreit oder die Gliedmaßen sich kalt anfühlen, auch ein Abreiben des übrigen Körpers mittels eines Strohwasches. Ein sehr gutes Mittel ist sobann ein warmer Umschlag. Zwei Säcke werden in warmes Wasser gelegt und dann dem Pferde um den Leib geschnürt. Wollene Decken kommen darüber, worauf das Tier bald in einen wohlthätigen Schweiß gerät. Endlich kann der Versuch gemacht werden, durch wiederholtes Einfüllen von Wasser in den Mastdarm mittels des Klüfterschlauhes stärkere Magenentleerungen zu erzielen. Viele Kolliken werden durch dieses Verfahren allein geheilt. Zu warnen ist vor jedem Geheimmittel.

Wann sollen wir Kraftfuttermittel anwenden? Anfang Februar soll die Scheune noch die Hälfte des Jahresfutters aufweisen. Wie häufig aber fällt die Wüsterung ungünstig aus! Einseitig durch Mangel an Späthfütterung, andererseits infolge der durch die Maul- und Klauenseuche bedingten Dürft- und Schädlichkeitsperre hat sich der Vorrat an Heu erschreckend verringert, so daß voranzusehen ist, daß die vorhandenen

neue Zuchtperiode eintreten zu können. Zudem nimmt im Monat März auch die Winterfälle wieder mehr und mehr ab, so daß die Würfe in dieser Zeit ohne Gefahr großgezogen werden können. Will man nun eine Hahn decken lassen, so bringt man sie in den Stall des Hahnlers und niemals ungeleitet; auch das gleichzeitige Unterbringen in einen Nestkasten würde lange Zeit resultatlos verlaufen, da die Tiere dann zunächst „Stallrevision“ halten und keinerlei Nistzucht vornehmen. Bringt man den Hahnler in den Behälter der Hahn, so würde auch in diesem Falle der Hahnler den neuen Stall sehen, müßten und erst nach Stunden den Hahn merken, den der Züchter dabei verfolgt. Die Schindigkeit der Hahn, die in den Hahnlerstall gesetzt wird, ist aber gerade geeignet, den Defekt zu beheben. Der Züchter wird gut tun, den Hahnler zu beobachten; fällt der Hahnler mit einem leichten Schrei zur Seite und bleiben beide Tiere ein Weile regungslos sitzen, so darf man auf eine erfolgreiche Begattung rechnen. Am nächsten Tage bringt man die Hahn nochmals in nächsten Hahnlerstall; verweigert die Hahn die noch malige Begattung, so ist sie trächtig, und ein weiteres Belassen bei dem Hahnler ist schädlich. Nun füttert man das Muttertier kräftig, doch nicht zu maßig, unterläßt alle Untersuchungen, doch nicht ohne Grund, und wartet ruhig das Ende der Trächtigkeit ab. Nach vier Wochen ist sicher ein Wurf Junger da.

Beginn der Legefähigkeit bei dem Wasser-geflügel. Wenn die Enten und Gänse neben geeigneterem Futter auch einen zweckmäßigen und nicht zu kalten Stall haben, so beginnen sie oft schon im Februar mit dem Legen; Gänse fangen nicht selten sogar schon im Dezember an. Die edleren Entenrasen legen in der Regel von März bis Juni, und zwar etwa 8 bis 10 Tage hinter einander und nach ein bis dreitägigen Pausen wieder die gleiche Zahl. Nach dieser Hauptperiode manieren die Enten; einige derselben legen auch nach der Mauser noch einige Eier. Da die Enten gleich den Hühnern ihr Nest an abgelegenen Orten herrichten, so ist es sehr nötig, in dieser Hinsicht zu beaufsichtigen. Sobald sie die Gelegenheit dazu bietet, sollte man die sich die Gelegenheit dazu benutzen, denn Frühbrüter sind insofern sehr vorteilhaft, weil die Jungtiere dann bei guter Fütterung schon zu einer Zeit schlachtreif werden, wo junges Geflügel selten und Wild überhaupt nicht zu haben ist. Die ersten einen viel höheren Preis erzielt. Die ersten Eier des Wassergeflügels sind aber mit Vorsicht zu benutzen, da sie meistens unbefruchtet sind; unter, sichere sie nach dem siebenten Bruttage; man kann dann nötigenfalls noch andere Eier unterlegen. Enten brüten im allgemeinen Periode auch legen sie während der gestandenen sind, ihre so viel Eier, daß sie gar nicht imstande sind, fast Eier selbst auszubrüten. Man benutzt daher fast überall Hennen oder Truthühner zum Brüten; ersteren darf man aber nur 12 bis 13 Eier unterlegen, während Truthühner bis 18 Stück gut befruchten können.

Einfluß des Hahnens auf das Huhn. Die natürliche Veranlagung zwingt das Huhn dazu, jährlich eine bestimmte Anzahl Eier zu legen, und die Zahl derselben ist einzig und allein von der richtig zusammengestellten Fütterung und nicht davon abhängig, ob den Hennen ein Hahn beigegeben ist oder nicht. Es ist also nicht unbedingt notwendig, einen Hahn bei den Hennen zu halten; selbstverständlich darf man dann auch nicht darauf rechnen, daß die gelegten Eier befruchtet sind. Das ist nur in dem Falle möglich, wenn vielleicht einem Nachbarhahn die Gelegenheit geboten ist, zu den Hennen zu gelangen und sie zu begatten. Wenn man den Hahn abgibt, um stets einwandfreie Eiern- und Konservierungsseier zu erhalten, so läßt sich die Ende noch entschuldigen und erklären; wo aber angelegliche Sparfamkeit von dem Hahnherde fernhält und nur der Futtererparnis halber von der Haltung eines Hahnens abgesehen wird, dort ist die Sparfamkeit ein falscher Platz, denn auch der Hahn bezahlt sein geringes Futter in mehrfacher Hinsicht. Wo die Hühner freien Auslauf haben, dort wird ein Hahn die Hennen gar sehr leicht zusammenhalten, und bei ausgedehntem Betriebe steht man jeden Hahn mit einer Anzahl Hennen einzelne Bezirke des Auslaufs abpartouillieren. Durch seine Wach-

Gefahren, die ihnen von Hunden oder anderen Tieren sowie Raubvögeln drohen. Man hat auch beobachtet, daß namentlich Junggehennen durch wiederholte Begattung wesentlich eher mit dem Legen beginnen, und das ist doch von großem Vorteil. Schließlich wird auch ein jeder zugeben müssen, daß eine Hühnerschar, welche von einem stattlichen, feurrigen Hahn mit schillerndem Halsbehang und schon gebogenem Schwanz angeführt wird, einen weit stattlicheren Eindruck macht als einzelne zerstreut einherstreichende „alleinstehende“ Hennen. Das Fernhalten eines Hahnens bringt aber auch gewisse Nachteile mit sich. Jedes Lebewesen hat zu gewissen Zeiten einen mehr oder weniger ausgeprägten Geschlechtstrieb, und dieser verleitet sich daher auch bei dem Hühnervolk nicht. Die Hennen, welche auf ihrem heimatischen Hofe diesen Geschlechtstrieb nicht befriedigen können, werden nun in der Nachbarschaft Unruhe halten und sogar weitere Ausflüge machen, um zu einem fremden Hahn zu gelangen. Wieviel Unannehmlichkeiten entstehen oder nicht daraus, daß die Hennen von diesen erwählten Liebhaber auf fremdes Territorium geführt werden; Hahnenschaft mit dem Nachbar, Entschädigungsansprüche, oft sogar Verlust der Tiere sind dann die unausbleibliche Folge. Der Eierkorb wird sicher auch keinen Vorteil von dieser Sparfamkeit haben, denn die Hennen, welche sich auf fremde Geseße und Nachbargehöfte locken lassen, werden sicher auch die dortige Mitgelegenheit ausnützen und sich daran gewöhnen, ihre Eier regelmäßig auf das Nachbargrundstück zu tragen. Ein Hahn gehört also unbedingt auf den Hühnerhof, und sicher ist auch bei einer noch so kleinen Hühnerschar ein Platzchen für den Hahn übrig.

Getreideabfälle oder, besser gesagt, Abfallgetreide können in der Geflügelzucht nützliche Verwendung finden, doch sollen sie vor dem Verfüttern gut gefacht werden. Durch das Kochen wird nämlich die Keimfähigkeit des Unkrautes zerstört, welches sonst mit dem Dünger wieder auf das Feld gelangt und hier großen Schaden anrichtet. So vorteilhaft es aber ist, eigene Abfälle zu verfüttern, so läßt sich es, Abfallgetreide zur Fütterung anzukaufen. Der billige Preis ist nur scheinbar billig; das leichte, halbtoube, stark unreinigte Abfallkorn hat nämlich sehr wenig Nährwert, und somit ist selbst ein billiger Preis zu teuer. Auch enthält das Abfallkorn manchmal Bestandteile, die den Tieren gesundheitlich schädlich sind. Wer Geflügelzucht zukaufen muß, der lege etwas mehr Geld an und kaufe gutes Getreide, besonders Weizen. Die Preise sind ja im ganzen nicht zu teuer, und der Preis von 12 bis 16 $\frac{1}{2}$ pro $\frac{1}{2}$ l, der in den letzten Jahren in den Wintermonaten gang und gäbe war, garantiert, daß das Futter sich auch bezahlt. Wo die Hühner keinen freien Auslauf haben, also keine Würmer, Schnecken und Insekten suchen können, müssen sie übrigens auch Fleischnahrung haben. Für einen kleinen Bestand genügen die Abfälle des Haushaltes, für einen größeren ist ein Zusatz von Spratts Patent Futtermehl zu empfehlen.

Sammelsuppe mit Weiskraut ist ein vorzügliches Gericht während der Wintermonate. Dazu hat man für fünf bis sechs Personen 750 g Hammelfleisch nötig. Dieses schneidet man in Portionstücke und setzt es mit reichlich Wasser und Salz zu. Wenn das Fleisch anfängt weich zu werden, gibt man einen in kleine Stücke geschnittenen Kopf Weiskraut dazu. Eine Stunde vor dem Anrichten kommen reichlich Kartoffeln und ein Eßlöffel Rummel daran. Dies ist ein kräftiges, nicht zu teures Essen, besonders geeignet für Wäsketage.

Widbraten aufzuwärmen. Der Braten wird in Scheiben geschnitten, mit Zitronensaft beträufelt und jede Scheibe mit folgender Farce bestrichen: In einem Fassentopf schlägt man zwei ganze Eier im Warmwasserbad die vier Ecken darunter mischt man feingewiegte Kräuter (Sivaron, Petersilie usw.) mit einem Strich Butter. Sind sämtliche Scheiben mit Farce bestrichen, wird der Braten wieder in die ursprüngliche Form gebracht, mit Farce überstrichen und mit Parmesankäse bestreut, in ein idenes Gefäß, dessen Boden mit dünnen Butterstücken belegt ist, getan und im Warmwasserbad erhitzt, übrig gebliebene Bratensauce, mit Zitronensaft und Nelken verbessert, heiß dazugegeben. Der Braten wird, mit kleinen Brat-Kartoffelchen umkränzt, zu Tisch gegeben. In dieser Weise läßt sich natürlich jede Art

Braten aufwärmen. Diese Zubereitung ist vortrefflich und erhöht den Wohlgeschmack dermaßen, daß er dem frischgebratenen Fleisch oft vorgezogen wird.

Leberkäse. Unter 1 kg gehackte Leber und $\frac{1}{2}$ kg gehacktes Schweinefleisch mischt man zwei in Wasser gewetzte und ausgedrückte Brötchen, zwei geriebene Brötchen, Zwiebel, geriebene Zitronenschale, Pfeffer, gestohene Nellen und drei bis vier Eier. Davon rührt man mit einem Eßlöffel Klöße in kochendem Salzwasser. Sobald sie gar sind, was ungefähr eine Viertelstunde in Anspruch nimmt — am besten probiert man erst einen Klob, ob er durchgegart ist —, nimmt man sie mit dem Schaumlöffel heraus und übergießt sie mit in Butter gebräunten Zwiebeln. Das Wasser, in dem die Klöße gekocht wurden, kann man zu Suppe verwenden.

Einkauf von Fischen. Die Fastenzeit naht, und in katholischen Familien bilden dann Fischgerichte den Hauptbestandteil der menschlichen Ernährung. Beim Einkauf von Fischen muß man in erster Linie darauf sehen, daß man gesunde Ware erhält. Von einheimischen Flussschiffen kaufe man nie tote Exemplare, sondern lasse die Fische erst vom Fischhändler schlachten. Bei den Seefischen, welche in totem Zustande in den Handel gebracht werden, muß man streng darauf achten, daß sie nicht riechen, und ferner, daß sie ihre natürliche Farbe besitzen. Karpfen kaufe man nicht, wenn man bei ihnen eine bleiche Farbe oder eingesunkene Augen wahrnimmt. Zielegee oder auf dem Rücken mit Schleim überzogene Karpfen sind stets krank und demnach gesundheitsschädlich. Beim Einkauf von Quacks muß man darauf sehen, daß das Fleisch des Fisches nicht gelb oder braun gefleckt, sondern rot gefleckt ist. Gesunde Tiere haben in den Muskelfleischen einen weißen geronnenen, dem Eiweiß ähnlichen Stoff. Fische, welche fettiges oder schleimiges Fleisch zeigen, sind auf alle Fälle zu vermeiden, denn sie sind schlecht und ungenießbar. Werden sie trotzdem als Nahrungsmittel benutzt, so können leicht schädliche Gesundheitsstörungen eintreten, auch sind sogar schon tödliche Vergiftungen festgestellt worden.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Bruch, wenn sie beschränkt erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 $\frac{1}{2}$ in Briefworten beigefügt sind. Dafür findet aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

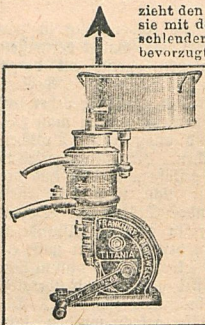
Frage Nr. 20. Ein 19 Wochen altes Kalb hat einen bösen Nabel in der Größe eines kleinen Kirschkopfes; es steht Eier ab. Das Kalb drängt, öfter Urin zu lassen. Was ist hiergegen zu tun? S. W. W.

Antwort: Wenn das Übel schon so weit vorgeschritten ist und Sie das Kalb erhalten wollen, müssen Sie unverzüglich einen Tierarzt zu Rate ziehen, welcher wahrscheinlich zunächst die Geschwulst spalten und dem Eiter ausgiebigen Abfluß verschaffen wird. Um besten ist es, Sie beugen in Zukunft der Nabelentzündung bei allen Kälbern gleich bei deren Geburt vor, indem Sie den Nabel mit schwacher Jodlösung (einen Eßlöffel auf 1 l Wasser) sauber abwischen und mit Holzteer bestreichen. Handelt es sich in vorliegenden Falle nicht um ein wertvolles Jungkalb, und befindet sich das Tier noch in gutem Ernährungszustande, so ist zur Schlachtung zu raten.

Frage Nr. 21. Ich beabsichtige, Lehm Bodenstüffel zu geben. Wieviel Kalk ist für $\frac{1}{4}$ ha zu verwenden? Wie ist das Unterbringen des Kalkes zu betorgen? Auf dem Lande soll Mengenerge gegeben werden. Auf der Kalk vorher gestreut oder mit der Saat eingegat bzw. gesät werden? S. W. W.

Antwort: Wenn Kalkbestäubigkeit des Bodens nachgewiesen ist, wird eine Gabe von fünf bis zehn Doppelzentner Stüffel auf $\frac{1}{4}$ ha, alle drei bis vier Jahre gegeben, in der Regel ausreichen. — Der Stüffel wird am besten im Herbst oder Späterherbst in Körben von ungefähr einem Zentner Inhalt auf den Acker in kleine Haufen geschüttet, diese sodann mit Erde bedeckt, und nun überläßt man diese Häufchen sich selbst, bis der Kalk zu Pulver zerfallen (erschichtet) ist. Dieses Pulver wird dann recht gleichmäßig gestreut und so bald wie möglich untergepflügt oder untergetrimmert. Ist der Winter bereits eingetreten und der Boden gefroren, so wartet man mit dem Kalten bis zum zeitigen Frühjahr, sobald der Boden aufgetaut ist und sich bearbeiten läßt. Den Kalk mit der Saat gemeinschaftlich unterzupflügen oder einzueggen, ist nicht ratsam und möglichst zu vermeiden. — Wir empfehlen die Brochüre Kalk, „Das Kalten des Acker“, Preis 1 $\frac{1}{2}$ M. Reubmann, Verlag von F. Neumann. S. 3

Nur der



zieht den höchsten Nutzen aus der Milch, die sie mit der „Titania“, Königin der Milchschleudern, entrahmt. „Titania“ ist heute die bevorzugteste Milchenträhmungsmaschine. Sie steht auf der höchsten Stufe techn. Vollendung und größter Leistungsfähigkeit.

Haarscharfe Entrahmung — da neuzeitlicher Trommelsatz!
 Spielend leichter und ruhiger Gang — da hängende Trommelspindel!
 Schnelle und gründliche Reinigung — da auseinandernehmbare Trommel u. keine Teller!
 Unbegrenzte Haltbarkeit — da nur aus bestem Material!
 Keine besondere Wartung — da selbsttätige Ölung!
 Fast keine Reparaturen — da kein Hals- und Fusslager!
 Stete Betriebssicherheit — da einfaches Rädertriebwerk (keine Schnur).

Lieferung zur Probe und gegen Teilzahlung gestattet.

Alte und minderwertige Separatoren werden in Zahlung genommen.

Verlangen Sie noch heute kostenlose Zusendung der „Titania“-Drucksachen.

Märk. Maschinenbau-Anstalt, „Teutonia“, Frankfurt a. O. E. 118. 20) Vertreter gesucht!

Medol



unverdünnt aufgetragen ist das Beste gegen **Kalkbeine der Hühner.**

Probieren und Literatur gratis und franko.

20 gr Flasche M	— 20	250 gr Flasche M	2.—
50 „ „ „	— 50	500 „ „ „	3.—
100 „ „ „	— 100	1 Liter	5.—

William Pearson, Hamburg.

Kleines herrschaftl. Gut in Mecklenburg, als Weidgut vorz. geeignet, in schöner Lage zur Chauffee u. Schneisungulation, Areal ca. 320 Morg., an Weizenboden, wovon die Hälfte beste Dauerweiden u. Weiden, gute Gebäude, Herrenhaus 7 Zimm. etc. Schön komplett. Invent., u. a. 7 Pferde, 3 Küllen, 31 Milchschafe, div. Jungvieh, 40 Schweine, Maschinen etc., Wälderung nach Hamburg, für 10 000 M. p. a., habe mit sämtl. Leb. u. tot. Invent. u. Ernte sehr preisw. für 180 000 M. mit ca. 60 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Einstantig vollentlos.

Hühner, jetzt fleischig legend, gar leb. Aufz., 11 Mon. alt, Farbe nach Wahl, schönste Rasse. Mit kräftigen Jungh. 6 Stk. 14 Stk., 12 Stk. 27 Stk., 15 Stk. 40 Stk., Simeon Schmidt, Duerberg, Schlichtenstr. 221.

Soberana-Nähmaschinen Beste deutsche Singer. 5 Jahre Garant., bill. Preis. Wertvolle Gratis-Beigabe. Wasch-, Mangel- u. Wringmaschine. Katalog m. Vorzugspr. gratis u. franco. **Soberana-Fahrrad-Industrie** Volk & Jusatz, Nürnberg N. 90.

Tausenden ist geholfen worden bei:

RHEUMATISMUS

Hüftweh, Lendenschmerzen, Rückenleiden, Brustleiden, Husten und Erkältungen aller Art durch die berühmten Bensons-Pflaster der Firma Seabury & Johnson.

Wird das Pflaster gleich bei den ersten Symptomen der Krankheit angewendet, so dürfte gewöhnlich das einmalige Auflegen desselben genügen. Dadurch beugt man dem Entstehen einer vielleicht schweren Krankheit vor. Wenn an seiner Gesundheit gelegen ist, der sollte Bensons-Pflaster, welches von vielen tausend Ärzten wärmstens empfohlen wird, stets im Hause haben. Man verlange ausdrücklich: Bensons-Pflaster der Firma Seabury & Johnson, und hüte sich vor Nachahmungen. Erhältlich in fast allen Apotheken.

BENSONS PFLASTER

Hamburg 27, Holzbrücke 7-11. Preis Mk. 1,10.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden** (offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungstee (Preis komplett Mk. 2,50) vorzüglich bewährt. Schmerzen vermindern sofort. Unerfennbar färbend, laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, **primiert mit 4 goldenen Medaillen**, ist echt nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Gärtschhofen (Nieder-Sachsen)**. Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungstee sind gleichl. erhältlich.



Totenkopfring, Silber, Brillant od. Cap. orob. 1,25, neu 333 gold. 175, 321, 4, 4, 8. **Silberne Turm- u. Radfahr-Ringe** 2, 1, 50. **Goldene Ringe** 333 gehung. od. 95 Pf. an. Reich illust. Preisliste über Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren etc. gratis und franco. **Hörmacher und Federstecher** verlangen Engros-Kauflosg. Verlangt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung. Porto und Packung extra. Umständl. gehalten. **Hugo Pincus, Hannover 37.**

Sropf dieser Hals, Brust, Krühen (wenn heilbar) befestigt, **mal rakt und gründlich durch** **Hollerdauer Kropfbalsam**, Doppelflasche 2,50 Mark. Stadt-Apotheke Pfaffenhofen a. Rh. 216.

Verlangen Sie wichtige **Erklärungen** gratis und franco durch **Heinr. Küppers Nachf., Wilm am Rhein SW. 645.**

Die **Saatzuchtwirtschaft Friedrichswerth** versendet kostenlos ihre neuesten Saatgut-Preisverzeichnisse, sowie Monatsberichte, in welchen nachstehende hochertragreiche Züchtungen abgebildet und ausführlich beschrieben sind. **Postkarte genügt.**



Original Friedrichswerth Futtermittelsamen, Möhren- und Kohlrübensamen, Saat-Hafer, -Weizen, -Bohnen und -Kartoffeln zu beziehen zu Originalpreisen durch meine Vertreter und Wiederverkäufer, sowie direkt. **Domäne Friedrichswerth 236 (Thüringen).** Domänenrat Eduard Meyer.

Um für meine reizenden Ansichtskarten allgemeines Interesse zu erwecken, liefere ich ein **praktisches Album mit 100 verschidnen Ansichtskarten gratis** oder zahle, falls dafür keine Verwendung.

Dreißig Mark in Bar

einem jeden, welcher die einschneidende Aufgabe richtig löst und mindestens ein Duzend Karten durch Vereiniung mit von Mk. 1,05 oder per Nachnahme von Mk. 1,40 von mir bezieht.

?	5	?
---	---	---

Die 8 leeren Felder sind so zu besetzen, daß möglichst viele gerade durchlaufende Reihen Additionssumme in Gesamtweite 15 vorgenommen werden können und alle Ziffern von 1-9 darin vorkommen. (43)

Lösungen werden erst nach Zahlung der erforderlichen Kartenbestellung berücksichtigt. Besonders hervorzuheben sei, daß jeder Löser den Preis erhält, man verfolge daher mit an, wobei, ob das Geld oder das Album gesandt werden soll. Deutsche Adressen angebe im Brief und gibt auf feinem dünnen Blatt erbeten.

Fritz Oderich, Ansichtskarten-Vertrieb, Hamburg.

STECKENPFERD LIENMILCH-SEIFE

von **Bergmann & Co., Radebeul.** erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut, blendend schönen Teint und beseitigt Sommersprossen sowie Hautunreinigkeiten.

à St. 60 Pf. l. all. Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Seifen-Geschäften.

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleidenden teile ich gerne umsonst brieflich mit, wie ich von meinen qualit. besten Mitteln profitiert habe. **Carl Wader, Illertiffen bei Neu-Ulm, Bayern.**

Wollsähen Schafwolle usw. wird zu Herren- u. Damenleiderstoffen, Schlat- u. Pferdedecken billig umgearb. Winter gratis und franco. **Woll-Manufaktur Woll-Mantel- u. Schotten (Hess.)**

Extra starke **Echte Hienong-Essenz** (Destillat) à Dtdz. 2,50 Mk., wenn 80 Fl. 6 Mk. portofrei. **Chemische Werke E. Walthar, Halle a. S., Mühlweg 20.**

Bettnässen Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben! Auskunf umsonst! Institut „Sanitas“, **Veilburg 15 (Bay.).**

300 Sorten Harmonikas! Rabatt-Bestellkarten

Wolf & Comp. Harm.-Fabrik Klingenthal Sa., Nr. 673. Sendende amt. begl. Quittschreiben! Großer Katalog über ca. 1000 Sinfonier an lebermann umsonst.

Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune, Hugo Wolff & Paul Friedrich, Friedrichshagen bei Berlin. Preisliste gratis und franko.

Geld verborgt Privatier an reelle Leute, 5 Prozent. Rateumrückzahl. 3 Jahre. Klinkerpolit. Berlin 47.

J. Jähni. Oberh.-Dorf 1./6. 06. Ihre Rhin-Salbe hat voriges Jahr meinem Onkel, welcher Rheuma hatte, ausgezeichnete Dienste getan. Sie bitte Sie deshalb, mir sofort wieder 1 Dose zu senden.

J. Jähni. Diese Rhin-Salbe wird mit Erfolg gegen Schwellen, Richten und Quälleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,15 und Mk. 2,25 in den Apotheken vorräthig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schuber & Co., Weinbühlstr.-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Praktisches Feuerzeug! Zugleich Taschenlampe, Ein Druck und Feuer. Vernickelt Stück 4,1, 3 Stück 4,2, 70. Dasselbe in eleganter u. besserer Ausführung Stück 4,2, 25, 3 Stück 4,6. Kataloge über alle Arten Taschenfeuerzeuge, Taschenlampen, Uhren u. Goldwaren etc. gratis und franko. Wiederverkäufer verlangen Engros-Katalog, Porto extra. **Hugo Pincus, Hannover 37.**

Bettnässen. Befreiung garantiert. Auskunf umsonst. Alt. u. Geschlecht angeben. **B. Schoene & Co., Frankfurt a. M. 760.**

Haushalt-Maschinen aller Art HERMANN KLAASSEN in PRENZLAU H. 184

Prachtkatalog 400 Seiten stark umsonst u. portofrei!

Für die Redaktion: Bobo Grundmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, Schmidt in Neudamm. — Verlag von Richard Neudamm, Rumburg (Bes. Galle).